

**Gottesdienst beim 6. KatholikInnentag von unten
am 20. Juni 1992 in der Evang. Stadtkirche, Karlsruhe**

Zur Einstimmung in die Feier übten wir vorweg die vorgesehenen Lieder ein.

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Menschen,
wir freuen uns ganz besonders, diesen Gottesdienst heute hier mit Ihnen zu halten.
Jede und jeder einzelne von Ihnen soll uns wichtig sein. Bitte begleiten Sie uns und
nehmen Sie uns an.

Wir wollen mit einem Gebet aus einem Gottesdienst unserer Initiative beginnen:

*Wir sind hier zusammen im Namen Gottes,
deren Größe und Liebe wir nicht benennen können,
aber deren Abbild wir sind.
Du, deren Namen wir nicht wissen,
du kennst unsere Namen,
unsere Sorgen, unsere Freuden, unsere Tränen.
Wir spüren dich in unserem Zusammensein,
in den Menschen neben uns,
in unseren Blicken und Worten.
Sende uns die Weisheit, deine Vertraute,
daß sie uns ein strahlendes Licht in unserem Leben ist,
daß sie unsere Gedanken und Taten beflügelt
und unsere Herzen in dieser Feier füreinander öffnet,
sodaß wir erhobenen Hauptes
das offene Tor zu uns durchschreiten.*

Lied: Mutter Geist ... (Liedheft Nr. 1)

Lesung: nach Jesaja 43

*Jetzt aber, so spricht Gott, die dich geschaffen hat und die dich geformt hat, Israel,
fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst. Ich habe dich beim Namen gerufen,
mein bist du. Wenn du durch Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme,
dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt.
Keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich bin dein Gott. Ich, die Heilige Israels,
bin deine Retterin. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Vom Osten bringe ich
deine Kinder herbei, von Westen her sammle ich euch! Ich sage zum Norden: "Gib
her" und zum Süden: "Halt nicht zurück". Führe meine Töchter und Söhne heim aus
der Ferne. Meine Söhne und Töchter vom Ende der Erde. Denn alle, die nach
meinem Namen benannt sind, habe ich zu meiner Ehre geschaffen, geformt und
gemacht.*

- Stille -

Meditative Musik

Zu dem eben gehörten Text aus Jesaja, in dem es heißt, daß Gott uns bei unserem
Namen gerufen hat, daß sie jede und jeden von uns kennt, daß wir bei ihr sicher
sind, daß sie uns zusammengerufen hat von allen Enden der Erde, haben wir uns
ein paar Besinnungsgedanken gemacht. Nach jedem diesr Gedanken bitten wir, mit
uns den Ruf: "Wir wollen uns stärken und aufrichten" zu singen.

- Gott hat jeden und jede von uns beim Namen gerufen. Gott gehören wir und nicht den Herren dieser Welt. Dieses Wissen wird uns stark machen.

"Wir wollen ..."

- Die Fluten von Verboten und Diskriminierungen werden uns nicht hinwegspülen. Die Feuer der Vorurteile und Verurteilungen werden uns nicht verbrennen.

"Wir wollen ..."

- Wir wollen allem widersprechen, was uns begrenzt, wollen unser Recht auf die Fülle des Lebens einklagen und Mauern einreißen, die uns von uns selber trennen.

"Wir wollen ..."

- Wir werden uns sammeln zu einer Gemeinde, die jede und jeden von uns im anders denken, beten, reden, handeln, fühlen, lieben anerkennt.

"Wir wollen ..."

- Stille -

Lied: Das wünsch ich sehr (Liedheft Nr. 2)

Text:

Gott im Himmel und auf Erden,
größer und weiter als jeder Mensch.

Du bist mehr als unser Vater,
denn wir haben erfahren,
daß Väter Steine geben können,
wenn wir nach Brot fragen.

(Lk 11,11)
(Mt 7,9)

Du bist mehr als unsere Mutter,
denn wir haben erfahren,
daß Mütter uns verleugnen können,
wenn wir wir selbst werden.

Du bist auch nicht Gott der alten Kirche,
wo wenige über viele herrschen,
wo wir nie gemeint waren,
wo wir nur genutzt wurden,
um ein Imperium zu stärken,
das niemals dir gedient hat,
sondern den Herren dieser Welt.

Jetzt ziehen wir zusammen aus
und erleben uns gemeinsam in der Wüste,
wo wir lernen, wir selbst zu sein,
wo wir dich ungehindert erfahren können
als Gott einer neuen Kirche,
wo nicht Jude noch Grieche,
nicht Sklave noch Freier,
nicht Mann noch Frau sein werden,
sondern alle EINS in Christus.

(Gal 3,28)
(Lk 1,52)

Gott wird die Mächtigen vom Thron stürzen
und sie dem Löwen vorstzen
und ihm sagen,
daß er sie beschützen solle.

*Und wenn ihre Angst vorbei ist,
dann wird auch ihr Haß vorbei sein
auf alle,*

*die anders denken,
die anders beten,
die anders reden,
die anders handeln,
die anders fühlen,
die anders lieben.*

*Und wenn der Haß vorbei ist,
dann wird ihnen die Macht nichts mehr wert sein,
weil sie die Liebe entdeckt haben.*

Und das Christentum wird seinen Anfang nehmen.

(nach Helen Schmidt-Bersinger, "Wie das Patriarchat in der Kirche konkret aussieht"
in "Nennt uns nicht Brüder",
Norbert Sommer, Hrsg., Stuttgart 1985)

- Stille -

Lied: Das wünsch ich sehr (Liedheft Nr. 2)

Bevor wir nun das letzte Lied singen, wollen wir aufstehen und uns einen gemeinsamen Segen mit in den heutigen Tag geben. Wenn Sie mögen, können wir unserem Nachbarn, unserer Nachbarin zeigen, daß wir sie segnen. Dazu legen Sie ihm oder ihr die rechte bzw. linke Hand auf die Schulter. Wir sprechen gemeinsam den

Segen:

Laßt uns einander bestärken in unsern Fähigkeiten und die Schönheit unserer Körper bejahen.

Sei freundlich und sanft zu dir selbst, du bist ein Kind der Schöpfung, du hast eine Recht darauf, hier zu sein.

Laßt uns den Schmerz in unserem Inneren wahrhaben, die Konflikte, die Anstrengungen des Kampfes, den Kummer der Niederlage und des Todes.

Mit all ihrem Trug, ihrer Plackerei und ihrer zerbrochenen Träumen - die Welt ist immer noch schön.

Laßt uns einander ermutigen, furchtlos zu denken und entschlossen zu handeln.

Möge der Wind dir den Rücken stärken, Sonnenschein deinem Gesicht viel Glanz und Wärme geben.

Laßt uns gewiß werden, daß wir in Gott gesegnet sind, indem wir einander segnen.

Halte Frieden mit deiner Seele. Lebe sorgfältig, versuche, glücklich zu sein.

Möge der warem Wind dich streicheln,

möge Gott lächeln,

möge sie dich segnen.

(Irischer Reisesegen)

Lied: Das könnte den Herren der Welt (Liedheft Nr. 3)

(Dieser Gottesdienst wurde vorbereitet und gehalten von Anne Ising, Annegret Laakmann, Lioba Zodrow.

Musik. Gestaltung: Lioba und Martin Zodrow.

Die Liedtexte wurden in feminisierter Sprache und gewohnter männlicher Sprache angeboten. Von den GottesdienstbesucherInnen wurde in der Mehrzahl die weibliche Form gewählt.

Dauer ca. 25 Min.)